

Ein wichtiger Anhang nennt das Quellenmaterial der Breslauer Archive zu der vorliegenden Arbeit und die heute in Westdeutschland wohl größtenteils kaum noch greifbare Literatur.

Dortmund

Horst-Oskar Swientek

Georg Steller, Zwei Dorfstudien aus Westschlesien. Hartau und Langheinersdorf Kreis Sprottau. Detmold 1961, 85 S. DM 5,50. (Zu beziehen durch die Heimatstelle Sprottau bei der Stadtverwaltung Detmold.)

Bereits in ZfO. 9. Jg. (1960), S. 122, war auf zwei Dorfuntersuchungen des Vfs. aus dem niederschlesischen Kreise Sagan empfehlend hingewiesen worden. Nun legt er wiederum zwei Studien aus dem gleichen Siedlungsgebiet vor; denn auch Hartau und Langheinersdorf gehören zum niederschlesischen Waldhufengebiet, das im Mittelalter durch Rodung geschaffen worden ist. Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht das Verhältnis von Rittergut und Bauernschaft. „Bei Hartau wird gezeigt, wie sich das Rittergutsland seit 1580 auf Kosten des Bauernlandes vergrößerte und wie sich die Gutsdienste der Bauern und Gärtner gestalteten. Bei Langheinersdorf, einem großen Dorf mit mehr als 8 Herrschaftsanteilen, kam es vor allem darauf an, die Lage und Größe dieser Anteile zu untersuchen und die Besitzer der Rittergüter und der Bauerngüter zu bestimmen.“ (S. 3)

Kiel

Herbert Schlenger

Curt Liebich, Werden und Wachsen von Petersdorf im Riesengebirge. Siedlungskundliche und volkswirtschaftliche Untersuchung eines schlesischen Waldhufendorfes von der Gründung bis zum Jahre 1945 (= Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte. Hrsg. v. d. Hist. Komm. f. Schlesien, 6. Bd.) Verlag Holzner, Würzburg 1961. 160 S., 27 Ktn., Pläne u. Zeichn. Brosch. DM 15,-.

Petersdorf, 1283 im Rahmen der Besiedlung des Hirschberger Kessels während der dritten Besiedlungswelle Schlesiens gegründet, war bis etwa 1600 rein bäuerlich bestimmt. Erst dann kamen die Häusler auf, die als Handwerker das Bild des Dorfes umzuprägen begannen. Noch stärker aber wandelte sich der Charakter des Ortes nach 1720 mit der Entwicklung der Bleichindustrie, der Weberei und des Leinenhandels. Nach deren Rückgang entstanden am Anfang des 19. Jhs. Holzschleifereien, Papierwerke und Wasserkraftanlagen. Gleichzeitig setzte auch der Fremdenverkehr in Petersdorf ein und hielt bis 1945 an.

Der Vf. hat die Erforschung der Geschichte seiner Familie, die aus Petersdorf stammt, zur Erforschung der Personen- und Baugeschichte des Ortes ausgeweitet. Diese Art der Darstellung bringt den Vorteil mit sich, daß der Vorgang der Wandlungen, vom Bauerndorf zum Häuslerdorf, das Aufkommen der Industrie, der Einzug des Fremdenverkehrs, beispielhaft klar verfolgt werden kann. Andererseits empfindet man es als einen Nachteil, daß nur wenig über die Einbettung des Ortes in den ihn umgebenden Raum und die Verknüpfung mit ihm berichtet wird.

Es ist das Verdienst des Vfs., nicht nur die Entwicklung eines schlesischen Waldhufendorfes untersucht, sondern mit den ausführlich zitierten Dokumenten Quellen zur schlesischen Geschichte, die verlorengegangen sind, wieder zugänglich gemacht zu haben.

Kiel

Reinhard Stewig